



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Anno 1679. Sambstag den 8. Martii. No. 28. B. 2.**

**1679**

## Extraordinaires RELATIONES

RELATA



REFERO.

extrahiret  
aus allerley frembden Udoifen:

Sambstag, den 8. Martii.

Hamburg / den 4. Martii.



Nachdemmahlen der Holländische Ambassadeur von Paris mit schlechter Satisfaction weggegangen / so glauben ihrer viele / die Sachen dörrften wol gar zur Ruptur kommen. Der Chur Brandenburg. Envoye Herr Meynders ist auch von Paris nach Nimwegen wieder um abgereiset. Ohngeachtet er beym Könige zweymal Audienz gehabt / so wird doch nicht gespühret / daß etwas zwischen  
(No. 28.) B 2. Beeden

beeden Potentaten geschlossen. Man besorget sich überal eines Religion-Krieges. Wegendeß General-Friedens ist annoch nichts gewisses. Nun in Holland wieder offenes Wasser/ beginnet die Equippage Harck fortgesetzt zu werden. Aus Engelandverlauffet/ das Monsieur Rubert/ dessen H<sup>z</sup>. Vater Siegel-Verwahrer/ und Vice-König in Irland gewesen/ als Ambassadeur Extraordinaire nacher Dänne-marck solte abreisen.

Wien/ vom 2. Martii.

Beede Regierende K<sup>ä</sup>yserl. Majestäten befinden sich dato in guter Gesundheit; Es ist andeme/ daß der Prinz Wilhelm von Fürstenberg/ so in dem Friedens-Schluß begriffen/ nach beschehener Ratification des Friedens nicht alleine loßgelassen/ und in seinen vorigen Stand gesetzt/ sondern auch zu einem Cardinal erhoben werden sollen. Weilen nun der Herz Marquis de Grana sich erkläret/ der K<sup>ä</sup>yserl. Ambassada nach Spanien anzutretten/ als ist der K<sup>ä</sup>yserl. Hof imgleichen intentioniret/ Ihn dahin anzuhalten/ daß Er bevor zu dem in Franckfurt am Mayn außgeschriebnem

benen Convent: / allwo wegen der Execution des Friedens halber sol tractiret werden / sich verfügen / und als Kays. Gesvollmächtigter Commissarius darben erscheinen solle. Man erwartet stündlich die Declaration / welche die Nordische Alliirten über den geschlossenen Frieden thun werden.

Ein anders vom vorigen dito.

Wiewol man stets in der Hoffnung gelebet / daß die Friedens- Tractaten zwischen Ih. Kays. Majest. und der Cron Franckreich zur Ratification gelanget / so scheint aber / daß die Abhandlung biß auf die Zusammenkunft der Reichs- Stände zu Franckfurt aufgeschoben werden möchte / und ein Stillstand zwischen den Nordischen Fürsten seyn solte ; Dessen aber ungeachtet / wird zwischen hochgedachten Fürsten alle möglichste Armatur / sowol zu Wasser als Lande / verfertiget / künfftigen Frühling die Cron Schweden mit allem Ernst anzugreifen.

Berlin vom 28. Februar.

Unser Artilleren ist wieder auß Preussen in Pommern angekommen : Negstkommenden

Wom

Montag brechen S. Chur, Fürstl. Durchl. auch aus Preussen wieder auff/ umb recta mit der Armee nach Westphalen zu gehen/ wie den die Artillerie mit drey Regimentern schon in der nechsten Wochen sich dahin ziehen und marchiren wird.

Regensburg vom 28. Febr.

Der Brandenburgische Deputirter hat noch mahlen wieder den Kaysersl. geschlossenen Frieden protestiret / die Kaysersl. aber haben demselben versichert / daß sie die Ursache davon der Versammlung kund thun wollen. Die Heyrath der Princeßin von Böhern mit dem Dauphin wird im May gewiß seinen Fortgang haben / selbiger Chur, Fürst läßt stark werben / und eine kostbahre Liebererz vor die nach Frankreich destinierte Ambassadeurs verfertigen.

Nider-Rhein-Strohm/ vom 5. Martii.

Alle Brandenburgische Reuter / nebenst 4. Compagnien Fuß-Volck von dem Holsteinschen Regiment sind aus Wesel nach Lippstadt marchiret/ denen nun mehr Völcker folgen sollen/ weil man vernommen/ daß die Frankosen Vorhabens sind/ etliche 1000. Mann übern Rhein zu setzen / und recht nach Lippstadt zu mar-



marchiren / umb die Clevischen Lande dadurch abzuschneiden. Weil aber das Eyß in dem Rhein seit zwey Tagen her loßgangen / und starck forttreibet / werden sie solches schwerlich unterstehen dörfen. Es wird gesaget / daß Marschall de Schomberg / weil Monsr. Calvo nach Hofe beruffen / als Schwedischer General die Armee commandiren solle.

Frankfurt / vom 24. Febr.

Der Reichs Hof Rath Ihre Excell. Herr Jodoci / ernennter Käyserl. Commissarius zu hiesigem angestellten Tage / hat im Namen Ihrer Käys. Majest. die bereits hier anwesende Herren Gesandten ersuchet / daß sie sich noch etwas allhier aufhalten möchten / ob der selbe nun fernern Fortgang gewinnen werde / lehret die Zeit.

Königsberg / den 7. Martii.

Es wird ein Königl. Schwedischer Gesandter allhier erwartet / welcher / wie man vermeinet / den Hn. Graf Carlsson rangioniren soll. Der Königl. Dänische Gesandte befindet sich noch allhier / und negociiret täglich fleissig zu Schloße / es bleibet aber alles in geheim. Vergangenen Freytag kam ein Schwedischer Trompeter von Riga allhier an / und brachte den Chur-Brandenburgischen Trompeter / so hiebevorig bey Tilsit von ihnen gefangen worden / mit anhero / diese

Diese berichten / daß der Herz Graff Orenstirn und Wittenberg an ihren empfangenen Wunden / wie hiebevor verlauten wollen nicht gestorben / sondern wieder restituiret wären. Sonsten haben Se. Churfürstl. Durchl. gnädigst resolvirt / daß des Herrn Obristen Amries Leiche oder Körper / so neulich Zeit an seiner Wessure gestorben / und in der Meinel bey gesetzt worden / dem Schwedischen Trompeter abgefolget werden solle. Bestern ist der Hr. Oberster Dalchau sehr magnificeq alhier begraben worden. Aus Churland wird mit gestriger Post gemeldet / daß der Rest der Schwedischen Armee / so aus Preußen in Riga angelanget / sehr weg stürben / und daß wol wenig von ihnen übrig bleiben dürfften; 264 Krancke waren ins Hospital St. Georgens Hof gebracht / allwo sie von der Bürgerschaft verpflegt worden. Es wurde zwar in Riga starck geredet / daß sie eine neue Armee richten wolten / allein ob es so bald geschehen würde / könnte man noch zur Zeit nicht absehen. Indessen wäre der Herr Feld-Marschal Horn nacher Schweden citirt / wovon künfftig ein mehrers zu vernehmen stünde.

Paris vom 3. Martii.

Man sagt / daß wol 7. oder 8. Spanische Kriegs-Schiffe samt dem meisten Volck auff der Portugesischen Kuß geblieben. Es wird hier noch ungewiß von der Heyrath des Königs in Spanien geredet / und fast zu glauben / daß

daß die mit der Princeßin von Portugall deßfalls an dieser Seiten im Vorschläge sey. Unterdessen ist ganz Italien wegen unser Militz bereits in sehr grosser Unruhe / indem noch viel Geld nach Pignerol gesandt und als da grosse Magazine auffgerichtet werden. Der König hat Commissarien verordnet / umb zu untersuchen / ob die von der Reformirten Religion einiger weise wieder die Nantischen Edicte gehandelt. Aus Langvedocq ist ein Deputirter von gemeldten Religion anhero unterwegs.

Paris vom 3. Martii.

Der regierende Prinz in Portugal läßt einige Völcker werben / aus Beysforge für die Spanier / welche seinem Lande je länger je näher kommen / hingegen senden wir einige Kriegs-Völck nach Bayonne / die Spanier in faveur des besagten Prinzen in Laum zu halten. Die Ergießung der Wasser hat zu Pezenas und umbliegenden Länder grossen Schaden an Gärten und Häusern gethan ; Das Langvedocqvische Regiment Dragoner ist untergestecket / ungeachtet daß die Troupen reformiret werden / so werden doch alle Capitaine und Lieutenants von der Cavallerie und

Im



Infanterie angehalten. Vergangenen Montag war der Dauphin bey Mons. zur Taffel von dannen er sich sampt seiner ganken Hoff, fladt nach St. Germain und nach der Opern begab.

Cölln/ vom 3 Martii.

Im Nider Stiff bey Urdingen ist dieser Tagen ein Teich durchgebrochen/ wodurch viel Land und Leute verdorben. Der Schade so dadurch geschehen ist kaum zu beschreiben. Die Stadt Meurs und andre Derter stehen noch ganz unter Wasser.

Eleve/ vom 3 Martii.

Das Eiß in dem Rhein ist vergangenen Montag gebrochen und gehend worden / welches grossen Schaden bey Rhees und Wesel an beyden Seiten mit durchschneidung der Dämme getahn / wodurch viel Land und Dörffer unter Wasser gesetzt worden. Auch hat das Eiß den Kran vor der Stadt Rhees weggerissen / und fixet dasselbe zwischen Arnheim und Nimwegen feste. Gestern ist der Rhein sehr ploglig aufgelauffen / welches man aus der Mase zu kommen vermuthet.

Amsterdam/ den 1. Martii.

Mit diesem offenen Wasser kommen nun Schiffe von entferneten und nahe gelegenen Dertern an; So hat man inñerhalb Landes sich der Wasserfahrt auch schon zu bedienen / welches dieser Derter gleichsam ein neu Leben erwecket.

Die Dersundische giebt ein mehrtes.